

Bernhard Schulz

Kaninchentragödie

Eine Kaninchenschau wurde gezeigt. Der Kreisverband der Kaninchenzüchter hatte gerufen, und aus allen, allen Teilen des Kaninchenvaterlandes waren mümmelnde Wollknäuel per Expres herbeigeströmt, sich dem erhabenen Publikum zu präsentieren.

Der Sinn einer Kaninchenausstellung ist vermutlich der, zu beweisen, daß es Kaninchen gibt und daß mit ihrer Züchtung allerlei Vorteile seelischer und wirtschaftlicher Art verbunden sind. Seelisch insofern, als der Züchter selbstverständlich seine Tiere liebt und dieser Liebe täglich einige Gramm phosphorsäuren Kalkes zusetzt, damit die Herzemännchen gesund und bei guter Verdauung bleiben. Wirtschaftlich betrachtet, enden Kaninchen entweder als Pelzmantel auf Ratenzahlung oder als Putzleder an der Fensterscheibe. Das Leben ist auch für Kaninchen durchaus nicht nur zum Lachen.

Das große Ereignis im Leben des Kaninchens ist die Niedersächsische, Holsteinsche, Oberbayerische, Rheinische, Badische, Saarpfälzische oder Fürst Birkenfeld-Liechtensteinische Allgemeine Kaninchenausstellung. Es ist klar, daß nicht jedwedes Wald- und Wiesenkaninchen zu solchen Ausstellungen hoppeln und sich prämiieren lassen darf. Oh nein, es handelt sich bei diesen Kaninchen um Auslesekaninchen, um Spitzenerzeugnisse der Zuchtindustrie, um Star-Kaninchen gewissermaßen.

Es findet eine Art Schönheitswettbewerb statt, der damit endet, daß dem Besitzer des schönen Kaninchens eine Ehrenurkunde, eine Küchenuhr oder ein Blumenständer überreicht wird. Die Preisrichter gehen an den Gehegen vorbei, nehmen die Kaninchen bei den Löffeln, schauen ihnen auf Fell und Herz, murmeln Fachmännisches, tauschen ihre Kaninchengedanken aus und legen ihr Urteil schriftlich nieder: "Ehrenpreis mit Zuschlag", "Vorzüglich" oder je nachdem.

Es gab einmal auf einer Ausstellung fast lauter vorzügliche Kaninchen. Es war eine Revue der charmantesten Häsinnen und bezauberndsten Rammler, eine Ansammlung rassischer Idealhasen, eine nicht übermorgen wiederkehrende Gelegenheit, einem schönen Kaninchen ins Auge zu schauen.

Unter den achthundert Anwärtern auf den Verbandspokal, die der Jury Herz mit steifem Ohr und muschelndem Häschen zu erobern trachteten, befand sich ein einziges Kaninchen, das zurückgewiesen wurde. Es hatte auf dem Transport ein tränendes Auge erlitten und ward infolgedessen als "unbefriedigend" verworfen. Dieses unbefriedigende Häschen mit seinem scheußlich verklebten Auge, mit einer total vertränten Angorakarnickelwange jeden Silberglanzes bar, dieses erniedrigte und beleidigte Geschöpf war das Schandkaninchen der Ausstellung, das Tränenputtelchen, das grand malheur.

Vorausgesetzt, daß Kaninchen psychologisch geschult sind - was muß dann im Innern dieser Häschen vor sich gegangen sein! Unter achthundert Erkorenen die einzige Nichterkorene zu sein, das kommt wahrlich einem Mord gleich. Die Preisrichter hätten ein Auge zudrücken und das Matschauge als nicht vorhanden ansehen sollen. Du lieber Himmel, gibt es nicht auch bisweilen Preisrichter mit tränenden Augen? Leider wird es die ausgleichende Gerechtigkeit niemals zugeben bringen, daß auch einmal die Kaninchen über die Züchter zu Preisgericht sitzen dürfen.

Dem Kaninchen schmeckte nichts mehr, weder Heu noch Rübe, ganz zu schweigen von der Schokolade, die das mitleidige Publikum dem armen Häschen zusteckte. Beleidigte Häschen essen keine Schokolade.

Tränendes Auge hookte da, in den hintersten Winkel des Maschendrahtes gedrückt, der Verachtung hochmütiger Rammler preisgegeben, dem mokanten Lächeln rasanter Schönheitsköniginnen zum Fraße vorgeworfen. O Fluch der Anfälligkeit! O Elend der Influenza! O grausames Mißgeschick eines zugigen Lüftchens, von Ritze zu Ritze das Expresspaket umhüselnd! Vertan die Ehrenurkunde. Verheult der Blumenatünder. Vertrübt das Ansehen. Verwässert die Rasse. Verweint die Zukunft.

In der Heimat angekommen, fängt kein neues Leben an. Mit dem Ausruf: "Was, keinen Preis bekommen?" wird der Besitzer ihm hinter die Löffel schlagen und der gefräßigen Familie als Hasenklein vorsetzen.

Und das entpreßt wahrlich auch unserem Auge eine Träne der Kondolenz. Armes Kaninchen.

---.---.---.---.---

Belege und Honorar erbeten an:
Zeitungsdiensat Albert Langen Georg Müller Verlag GmbH., München 19,
Hubertusstraße 4. - Postscheckkonto München 843